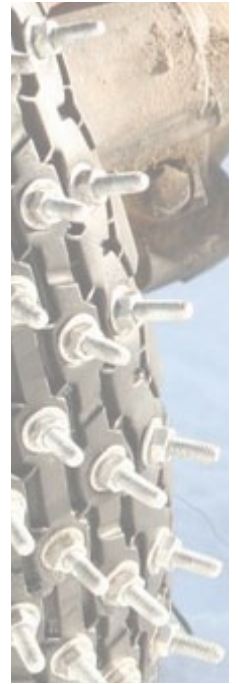


Die Rennstrecke war härter als jeder Gangsterrapper und hatte es wirklich in sich. Meine Lederstiefel hatten so viel halt wie ausgelatschte Flip-Flops und ich war in diesem Moment sehr froh, dass ich nicht aktiv bei diesem Rennen teilgenommen hatte. Danach wurden die Rennreusen zum Leben erweckt und für den Probelauf vorbereitet. Es startete jeder Fahrer einzeln und die beste Zeit aus einem Probelauf und drei ernsten Läufen. Die Klasseneinteilung bestand aus Smallframe und Largeframe.

Nun war endlich Mex dran und ich zückte sofort meine Kamera. Leider hatte sein Vergaser nach der Hälfte der Runde keine Lust mehr und zickte rum wie eine Latina. Geri hatte mehr Glück und legte eine passable Zeit hin. Aber es gab einige, die die Runde besser bewältigt hatten. Das weckte zum Missfallen von Marlene den Kampfgeist von Geri.

Währenddessen matchte ich mich mit diversen Profi- Hobbyfotografen um das beste Bild. Ich musste zwischendurch immer wieder meine Finger wärmen, da es trotz des herrlichen Wetters „**arschkalt**“ war. Die Jungs und Mädels von der Rollerflotte hatten ausreichend für Verpflegung in flüssiger und fester Form gesorgt und man konnte sich an Feuerstellen wärmen.



In der Zwischenzeit hatte Mex mit Hilfe von Geris **W(illi)D(dungel)40** den Vergaser wieder flott bekommen und war bereit für seinen Lauf.

Der Vergaser war nun das kleinste Problem, da Mex auf die falschen Spikes gesetzt hatte. Sie waren zu stumpf für das harte Eis und eher für eine harte Schneepiste geeignet.

Dennoch schlängelte er sich wacker um die Kurven und hatte sichtlich schon einen Platz unter den Top 5 abgeschrieben. Nun musste Geri die Kohlen für das

Lamy Lounge Racingteam aus **dem Feuer** holen. Dies gelang ihm gleich beim ersten Lauf auf phänomenale Art und Weise und er legte eine Bombenzeit hin.

Später legte er sich selber hin, beleidigte seinen vorderen Stoßdämpfer und konnte daher seine Zeit nicht mehr toppen.

Die Überraschung des Tages war Lumpi von den Allstars Steyr. Eigentlich wollte er nur Zaungast sein und dann überkam ihn das Rennfieber und er fuhr selber mit – und das sehr beachtlich.

Nach den restlichen zwei Läufen deutete die untergehende Sonne auf ein Ende des fabelhaften Renntages hin. Die diversen Schlachtrösser wurden wieder verladen und danach fand man sich zur Siegerehrung ein.